

Einweihung der Orgel für St. Bernhard

Feierlicher Abschluss der Kirchensanierung

Rastatt (red) – Die Sanierung der Kirche St. Bernhard in Rastatt findet mit der Einweihung der Orgel ihren Abschluss (wir berichteten). Momentan ist die Orgelbaufirma Matz & Luge dabei, das Instrument auf der Empore zu installieren, so dass sie bis zu Weihnachten wieder spielbar ist.

Am Samstag, 22. Dezember, wird die Orgel um 18.15 Uhr innerhalb der Messfeier eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Danach wird Bezirkskantor Jürgen Ochs in einem kleinen Konzert die Orgel mit ihren verschiedenen Klangfarben vorstellen. Es erklingt die Choralfantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von D. Buxtehude, die Choralbearbeitungen „Nun komm, der Heiden Heiland“, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und das „Picee d'Orgue“ von Johann Sebastian Bach.

Nachdem die alte Orgel durch den Schimmelbefall nicht mehr zu reinigen war und auch aus gesundheitlichen Gründen entsorgt werden musste, konnte eine gebrauchte Orgel von einer Kirchengemeinde aus Wolfsburg erworben werden. Die Kirche dort wurde profaniert. Bezirkskantor Jürgen Ochs und Orgelbaumeister Alex Matz reisten nach Wolfsburg, um die Orgel zu begutachten. Die Größe der Orgel und die Anzahl der Register (Klangstimmen) sind für St. Bernhard ideal, stellten sie fest,

zudem war der Kaufpreis für das technisch einwandfreie Instrument sensationell. Der Stiftungsrat hat sich unter diesen Umständen dann auch schnell für den Ankauf entschieden.

Doch die Orgel musste erst einmal im Kindergarten St. Bernhard eingelagert werden, da die Sanierung der Kirche länger andauerte. Im September wurde mit dem Umbeziehungsweise Aufbau begonnen. Durch die vom Bauamt vorgeschriebene Stabilisierung der Empore konnte die Orgel nicht wie vorgesehen einfach wieder aufgestellt werden, da der Boden der Empore durch diese Maßnahme erhöht wurde.

Die Orgelbauer Matz & Luge kamen dann auf die Idee, die Orgel aus dem bisherigen Gehäuse herauszunehmen, das Hauptwerk, Positiv und Pedalwerk auf eine Ebene zu setzen und ein anderes Gehäuse darum zu bauen. Dazu kam der glückliche Umstand, dass nach dem Orgelneubau in Wintersdorf die Gehäuseteile der ehemaligen Orgel noch in der Werkstatt vorhanden waren.

Diese Gehäuseteile bilden nun den Rahmen für die Orgel und sehen von ihrer neubarocken Form aus, als wären sie für die Kirche gemacht. Das Instrument bildet nun klanglich und optisch eine Symbiose mit dem gesamten Kirchenraum. „Ein Glückfall“, freut sich Ochs.



Mit ihrem neobarocken Gehäuse passt die neue Orgel sehr gut in den Innenraum von St. Bernhard.

Foto: privat